

Neckarstadt: Zirkus-AG der Wilhelm-Busch-Förderschule zeigt vor über 100 Zuschauern die Geschichte einer Flucht

„Der schönste Teich der Welt“

Das Selbstbewusstsein stärken, motorische Fähigkeiten vermitteln und vor einem großen Publikum spielen: Diese Ziele verfolgt die Zirkus-AG der Wilhelm-Busch-Förderschule. Bei dem Stück "Der schönste Teich der Welt: Die Geschichte einer Flucht" nahmen sich die sieben- bis 16-jährigen "Zirkus-Kidz" aber zusätzlich vor, den mehr als 100 Zuschauern eine Geschichte zu erzählen.

Im Mittelpunkt steht der Frosch Ole. Ein Storch verjagt ihn aus seinem Froschteich, so dass er sich auf die Flucht begeben muss. Seine Reise bringt ihn an verschiedene Orte des Tierreichs: zu Karpfen, Bienen, Enten und Kröten. Zum Schluss kehrt Ole in seine angestammte Heimat zurück - und bringt einen Salamander mit. Die "Zirkus-Kidz" schlüpften dabei in verschiedene Tierrollen und Kostüme.

Auch die Zirkusdisziplinen wechseln. Mal geht es auf das Trapez, dann zum Balance-Akt auf dem Seil oder der Laufkugel, mal wird mit dem Sprungseil gehüpft oder geschickt mit Tellern jongliert. "Die Wahl des Themas Flucht war kein Zufall: Wir wollten zeigen, was es bedeutet, vertrieben zu werden und eine neue Heimat zu finden", sagte Schulleiter Bernhard Allgaier.

Wöchentliche Proben

Die Zirkus-AG ist dabei fest etabliert an der Wilhelm-Busch-Schule. Seit neun Jahren führen die Kinder mindestens ein Stück jährlich auf. Gemeinsam mit den Lehrkräften Julia Rivas, Sabrina Walz, Katrin Emschermann und Peter Meier vom Zirkus Paletti übten die Jungakrobaten ein Mal wöchentlich zwei Stunden lang. Rivas, Walz, Emschermann und Maier leisten dabei nicht nur Hilfestellung, sondern kümmerten sich auch um die aufwendigen Kostüme und Bühnenbild. "Es macht uns sehr stolz, dass wir den Kindern spielerisch Zirkusfähigkeiten vermitteln und vor so einem großen Publikum auftreten", sagte Julia Rivas. Die AG der "Zirkus-Kidz" ist auch für die Entwicklung der Kinder sinnvoll, denn sie lehrt motorische, kognitive und koordinative Fähigkeiten. "Das Wichtigste ist aber", so Peter Allgaier, "dass die Kinder vor dem Publikum neue Rollen einnehmen und in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt werden". Gerade für die Persönlichkeitsentwicklung der Schüler sei das wichtig. Manche Kinder konnten durch die Zirkus-AG gar eine regelrechte Leidenschaft für Akrobatik und Trickreichtum entwickeln.

Die mittlerweile 16-jährige Alicia begann beispielsweise vor drei Jahren mit dem Tellerdrehen, damals wohlgerne mit zwei, drei Tellern. Bei den "Zirkus-Kidz" brachte sie nun neun Scheiben gleichzeitig zum Rotieren. Mittlerweile geht Alicia ihrer Leidenschaft sogar beim Zirkus Trolori nach, wo sie zweimal wöchentlich ihre Fähigkeiten trainiert. "Wenn man sieht, wie die Kinder am Zirkus wachsen, wie ihre Augen strahlen, wie sie ihrem Leben einen neuen Inhalt geben, dann macht das einen sehr glücklich", resümierte der sichtlich zufriedene Schulleiter.

Besonders wertvoll wird dies angesichts der Tatsache, dass es sich bei der Wilhelm-Busch-Schule um eine Förderschule handelt. Neben schulinterner Band und Theater-AG sind die "Zirkus-Kidz" das dritte künstlerische Betätigungsprojekt. "Das zeigt uns: Kinder haben ganz verschiedene Talente, die nicht immer kognitiv sein müssen", sagte Allgaier, "heute drehten

sie vor dem Publikum richtig auf und werden gestärkt aus der Vorführung gehen". Und wer weiß: Womöglich hat der eine oder andere Schüler so viel Spaß daran gefunden, dass er in Alicias Fußstapfen folgt und seiner Leidenschaft im Zirkus nachgeht. *jka*

© *Mannheimer Morgen, Mittwoch, 27.07.2016*